Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 37

Artikel: Gott zum Gruss

Autor: A.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gott zum Gruß!

Vielgeliebte Aeltern. Mit höchstem Leid und gröftenz Bedauern kann ich ben diesen schauervollen Zeiten mich nicht inthalten, Euch unfer Elend und Herzenleid zu schreiben. Geffern Nachmittag um 12 Uhr fam plöglich ein starkes Donnerwetter daher. Es fangt an zu donnern und zu regnen, bier Stunden an einander, daß jedermann gemeint, Himmel und Erde mussen zu Wasser werden. Aus allen Bergen fathen Bach als wie die Aar so groß. In dem Gennberg war Gerith über das andere gegangen. Die Weihermatt hat dans überschwemt und weggenohmen, kurz das ganze obere Harf kund ganz im Wasser. Es hat ihnen das Holz und die Banme von den Häusern gerissen. Doch sind die Häuser, Gott sen Dank]unverletzt geblieben. Mit höchstem Schreclen sind wir auf unserer Sage gestanden , haben alle Augengeglaubt und erwartet, selbe dem reissenden Wasser zu herlassen. Ueber 60 Manns und Weibspersonen sind uns Beuerhöggen, Ketten, Seiler und Winden bengestanden, In Unserhöggen, Ketten, Seitet und vetten. Vier ganze Etunden bin ich und auch alles die an die Brust im Wasser Dem Muller hat es Kennel [Kanale] alle megkhommen. Neben der Mühle ben dem Heubirenbaum , has high die Lannenbaume und Fohren gesteckt. Die ganze Buble und Scheuer stunden sechs Schuhe im Wasser. Bible und Scheuer frunden schuren eingestossen. Mublegeschirr wie auch die ganze Muhle war gestecktvoll Marast und Steine. Die Mutter und der Knabe schrien erhinglich um Hilfe. Niemand hat gemeint, daß sie zu retten

Von der Mühle bis auf Wittnau [im Frifthale] weiß ich hilder Gott, nichts zu schreiben. Das Wasser war von einer halben an die andere gelaufen. Mit den Feldern steht es bog an die andere gelaufen. Mit den Haaber hat in daß ich es nicht beschreiben kann. Viel Haaber hat in daß ich es nicht beschreiben rann. Die besten Grund den Rhein hinunter getragen, und bet es weggenom-den Genementt. Viel Bunten und Erdäpfel hat es weggenomden Das meiste so uns übrig geblieben , ist die Frucht in Cheuern und bas Obst an den Baumen, ich muß enden. Mensch mare im Stand den Schaden zu beschreiben. Mensch ware im Stand den Sunden og nach Gott ist unser bester Erost und Hossnung, und nach Gott halen gnädige Obrigkeit. Wir gruffen euch alle zu tausendhalen , bitten Gott, er wolle Euch por folchen Fällen behüten-